Referat über den Inhalt der Berichte, welche über den Kretinismus in der österreichischen Monarchie eingelangt sind.

Von dem w. M. Prof. **Škoda.**

Das hohe Ministerium des Innern hat auf eine Eingabe der kais. Akademie der Wissenschaften eine Zählung der Kretinen in den Kronländern Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol und Vorarlberg, ferner Erhebungen über die Abstammung der Bewohner dieser Länder, über ihre Lebensverhältnisse, über die Lebensverhältnisse der Kretinen und nach Thunlichkeit auch über die meteorologischen und geognostischen Verhältnisse, so wie über die Beschaffenheit des Wassers der von Kretinen bewohnten Gegenden angeordnet. Die über diese Anordnung eingelangten Berichte, so wie die sämmtlichen Berichte, welche in Folge einer früheren Anordnung des hohen Ministeriums des Innern — nach welcher die Ansichten über die Ursachen des Kretinismus und die Mittel, denselben zu vermindern, abverlangt wurden — eingegangen waren, wurden der kaiserlichen Akademie zur Benützung übergeben, mit dem Vorbehalte, dass dieselben zurückgestellt, und die Resultate der diesfalls in der kaiserl. Akademie gepflogenen Verhandlungen dem hohen Ministerium bekannt gegeben werden.

Diesen Berichten zufolge leben in Kärnten unter 336.726 Einwohnern 3068 Kretinen — 1552 Männer, 1516 Weiber — somit kommt 1 Kretin auf 110 Einwohner.

Im Kronlande Salzburg sind unter 147.082 Einwohnern 1136 Kretinen — 591 Männer, 545 Weiber — demnach ist jeder 139. Bewohner von Salzburg ein Kretin.

In Steiermark werden unter 976.785 Einwohnern 5856 Kretinen angeführt; sohin entfällt ein Kretin auf 166 Einwohner.

In Oberösterreich wurden unter 718.098 Einwohnern 3703 Kretinen vorgefunden; mithin 1 Kretin auf 191 Einwohner. In Tirol und Vorarlberg werden nur 83 Kretinen angegeben; davon 25 im Bezirke Zell am Ziller, 15 im Bezirke Feldkirch und 43 im Trienter Kreise.

Die hier angeführten Zahlen sind jedoch nicht gleich verlässlich. Am sorgfältigsten scheint man in Kärnten und in Salzburg vorgegangen zu sein; die Zählung in Steiermark erklärt der Landesmedicinalrath für ganz unverlässlich. Dr. Köstl, — früher Director der Irrenanstalt in Graz, jetzt in Prag — schätzte die Zahl der Kretinen in Steiermark auf 12.000. Die ständige Medicinalcommission in Graz dagegen meint, dass die Zahl der Kretinen etwa ein Drittel oder ein Viertel der durch die amtlichen Erhebungen ausgewiesenen Ziffer betragen dürfte. Nach dieser Ansicht würde die Zahl der Kretinen in Steiermark 1500—1600 nicht übersteigen.

Die Kretinen sind in den angeführten Provinzen nicht gleichmässig vertheilt; sie kommen in einzelnen Orten sehr zahlreich, in anderen seltener, in vielen gar nicht vor.

Das höchste Percent von Kretinen findet sich in der Ortschaft Reisberg, Bezirk Wolfsberg in Kärnten. Unter 299 Einwohnern leben 27 Kretinen, somit 9·03 Proc. oder jeder 11. Einwohner ist ein Kretin. Diesem zunächst stehen Schönweg, Bezirk Wolfsberg in Kärnten mit 341 Einwohnern und 29 Kretinen — 8·5 Proc.; dann Amlach, Bezirk Spital in Kärnten mit 19 Kretinen bei 299 Einwohnern — 6·3 Proc. oder 1 Kretin auf 16 Einwohner; Schwaighof, Bezirk St. Johann in Salzburg 347 Einwohner mit 21 Kretinen — 6·3 Proc.; Beinbach, Bezirk St. Johann in Salzburg mit 17 Kretinen unter 276 Einwohnern — 6·3 Proc.; Markt St. Johann in Salzburg mit 53 Kretinen unter 934 Einwohnern, etwa jeder 17. Einwohner ein Kretin.

Berücksichtigt man das Percentualverhältniss der Kretinen zur Einwohnerzahl nach Bezirken, so zeigt sich, dass der an Salzburg und Steiermark grenzende Theil Kärntens und vorzugsweise das obere und untere Lavantthal und ein Theil des Glan-, Gurk-, und Drauthales die meisten Kretinen beherbergt. In Salzburg finden sich in den Bezirken St. Johann, Mittersill, Werfen, Golling, Radstadt und Taxenbach; in Steiermark in den Bezirken Oberwölz, Mautern und Neumarkt und in Oberösterreich in einigen Ortschaften längs

der Donau: Engelhartszell, Aschach, Feldkirchen, Baumgartenberg, Grein und Enns, dann in den waldigen Bezirken von Dimbach, Königswiesen, Guttau; im Thale der grossen Michel endlich um Steier, Losenstein und im Stodder, Garstner, und Kremsthal die meisten Kretinen.

Um eine leichtere Übersicht der Vertheilung der Kretinen zu gewähren, sind nicht blos den Berichten der Länderstellen, sondern auch den Berichten der Kreisämter und selbst den Berichten der Bezirksämter Karten beigegeben, auf denen die Einwohnerzahl der einzelnen Orte und die Zahl der Kretinen verzeichnet ist.

In Bezug auf die meteorologischen Verhältnisse enthalten insbesondere die Berichte der Länderstellen populäre Schilderungen des Klima. Nur über das Klima von Kärnten liegt ein Bericht des Fabriksdirectors Prettner bei, in welchem, wie es scheint, sorgfältigere Beobachtungen über die Temperatur, Luftfeuchtigkeit und die Niederschläge enthalten sind, und in dem Berichte der hohen Landesstelle von Salzburg wird auf einen in den österr. med. Jahrbüchern, Jahrgang 1844, 1. — 12. Heft abgedruckten Aufsatz des Landesmedicinalrathes Dr. Ozelberger hingewiesen, in welchem die geologischen, meteorologischen und ethnographischen Verhältnisse des Herzogthums Salzburg umständlich erörtert sind. In den Mittheilungen über die einzelnen Orte und Bezirke finden sich häufig Angaben über die vorherrschenden Winde und deren Beziehung zur Witterung.

Über die Elektricitätszustände der Luft liegt nichts vor. Die geognostischen Verhältnisse sind fast in allen Berichten geschildert, nicht selten ist auch die Richtung der Gebirgszüge, deren Höhe, die Beschaffenheit des Bodens, ob derselbe fruchtbar, trocken oder sumpfig sei etc., die Höhe und Lage der Ortschaften — ob auf der Sonn- oder Schattenseite gelegen — angegeben.

Die Beschaffenheit des Trinkwassers ist durchgehends in populären Ausdrücken angeführt. Nur von drei Brunnen in Klagenfurt liegt die chemische Analyse des Professors Mitterregger vor.

Die Lebensweise der Bewohner solcher Gegenden, wo Kretinen zahlreich vorkommen, so wie die Lebensweise der Kretinen selbst wird von mehreren Berichterstattern sehr ausführlich geschildert. Unmässigkeit im Essen und Trinken, die Vorliebe für fette Speisen, das Überfüttern der Kinder, die Vernachlässigung der Erziehung,

das Verheirathen sehr junger Männer mit alten abgelebten Weibern wird überall gerügt.

Am unvortheilhaftesten lautet der Bericht über die Bewohner von Pongau. Um nur eines Punktes zu erwähnen, so trinken in Pongau die Schwangeren viel Branntwein, und lassen sich zur Ader in der Absicht, damit der Fötus klein bleibt und so die Entbindung leichter wird.

Die Kretinen leben im Allgemeinen so wie die übrigen Bewohner. Die ganz Blöden werden in der Regel in jeder Beziehung schlechter gehalten.

Über die Abstammung der Bewohner der in Rede stehenden Länder und über die Vermischung derselben ist grösstentheils nur Bekanntes gesagt.

In den Verzeichnissen, in welchen die Kretinen einzeln und häufig auch namentlich aufgenommen sind, finden sich oft Nachweise über Beschäftigung, Lebensweise, Vermögensverhältnisse, Gesundheitszustand der Eltern, Geschwister und Anverwandten, und zuweilen selbst über die Abstammung der Eltern der Kretinen.

Über die organischen Vorgänge, die dem Kretinismus zu Grunde liegen, findet sich Folgendes vor:

Nach der Ansicht der ständigen Medicinalcommission in Salzburg ist der Kretinismus durch eine eigenthümliche Verbildung der Schädelknochen bedingt, während Dr. Schiedler, Stiftsarzt in St. Lambrecht in Steiermark, denselben ausschliesslich von einer schleichenden Gehirnentzündung ableitet, die in den Gebirgsthälern die Säuglinge sehr häufig befallen soll. Dr. Zillner, Primararzt an der Irrenanstalt in Salzburg, erklärt den Kretinismus für identisch mit Blödsinn. — (S. dessen ausgezeichnete Monographie über Idiotie im 27. Bande der Verhandlungen der kaiserl. leopoldinisch-karolinischen deutschen Akademie der Naturforscher.) Nach dieser Annahme würde der Kretinismus nicht durch einen eigenthümlichen Krankheitsvorgang zu Stande gebracht, sondern er wäre die Folge aller Krankheitsvorgänge, welche die Ernährung und Thätigkeit des Gehirns in höherem Grade und bleibend beeinträchtigen.

Die den Kretinismus bedingende Verbildung der Schädelknochen ist nach dem Berichte der ständigen Medicinalcommission in Salzburg mit dem 5. Lebensjahre vollendet, und von da an soll eine Besserung in den anatomischen Verhältnissen nicht mehr eintreten. Doch sei

trotz der Unheilbarkeit des organischen Leidens die Besserung des psychischen Zustandes durch eine gute Erziehung in vielen Fällen zu erzielen, und nur in den höchsten Graden des Kretinismus werde nichts mehr erreicht. Nach anderen Berichterstattern, welche die organische und psychische Seite des Kretinismus nicht so scharf sondern, entwickelt sich der Kretinismus in der Mehrzahl der Fälle in dem Zeitraume vom 1. bis zum 7. Lebensjahre. Eine Zu- oder Abnahme werde zuweilen auch später etwa bis zum Eintritte der Pubertät beobachtet. Nach der Pubertät komme eine Besserung nicht mehr vor.

Als Ursachen des Kretinismus werden bezeichnet: Das rauhe Klima, häufige und bedeutende Sprünge in der Temperatur, die übermässige Feuchtigkeit, häufige Nebel, der Mangel an Sonnenlicht, die stagnirende Luft, die Versumpfung des Bodens, das harte Trinkwasser, die Lage der Wohnhäuser auf der Schattenseite der Berge, feuchte, dumpfige, finstere, unreine Wohnstuben, Unmässigkeit im Essen und Trinken, vor Allem der übermässige Branntweingenuss, ungenügender Verbrauch von Kochsalz, das Überfüttern der Kinder, insbesondere der Säuglinge mit dickem, fetten Mehlbrei, die Verwahrlosung der Erziehung und des Unterrichtes der Kinder, der stete Verkehr der Kinder mit Kretinen, der Mangel jeder Anregung zur Fortbildung der Erwachsenen, indem die Bewohner vieler Gebirgsthäler fast nie mit Fremden in Berührung kommen, geschlechtliche Ausschweifungen, die Unbilden, welche die schwangeren Weiber durch schwere Arbeit, durch Entbehrungen und durch die Rohheit ihrer Männer zu erdulden haben, ein eigenes Miasma und endlich, als Resultat der tausendjährigen Einwirkung all der genannten Schädlichkeiten auf die Bewohner jener Gegenden, die Verkümmerung des Volksstammes in der Art, dass viele Kinder mit der Anlage zum Kretinismus zur Welt kommen.

Den geognostischen Verhältnissen wird von keinem Berichterstatter ein Einfluss auf die Erzeugung des Kretinismus vindicirt.

Es ist nicht schwer zu zeigen, dass mit Ausnahme des Miasma und der angeborenen Anlage die sämmtlichen eben angeführten Ursachen des Kretinismus zur Erklärung desselben nicht verwendbar sind.

Den grössten Antheil am Kretinismus schreibt der Volksglaube dem Trinkwasser zu. So wird das häufige Vorkommen von Kretinen

in der Gemeinde Schwaighof, Bezirk St. Johann in Salzburg, dem dortigen Trinkwasser zugeschrieben, das als schlecht schmeckend, warm, mit erdigen Bestandtheilen verunreinigt und kalkhaltig geschildert wird. Die Mehrzahl der kretinenreichen Ortschaften hat aber ein wohlschmeckendes reines kaltes Quellwasser, das von dem Trinkwasser der kretinenfreien Orte nicht verschieden ist. Das Wasser der wenigen Quellen, welche Jod enthalten, dient nicht zum gewöhnlichen Gebrauche, sondern wird als Heilmittel gegen den Kropf benützt.

Dem Wasser zunächst wird das Überfüttern und die Verwahrlosung der Kinder beschuldigt, die so weit geht, dass die Kinder tagelang in finsteren feuchten Stuben in den eigenen Excrementen von Ungeziefer gepeinigt liegen gelassen, und nur in langen Zwischenräumen mit einem fetten Mehlbrei geradezu vollgestopft werden. Solche schreiende Übelstände finden sich aber im gleichen Grade auch in den kretinenfreien Orten vor. Die kretinenreichen Orte zeichnen sich ferner nicht durch ein besonders rauhes Klima, durch besonders grosse Feuchtigkeit, durch besonders schlecht gelegene und gebaute Wohnungen, durch Eigenthümlichkeiten in der Lebensweise der Bewohner etc. aus. Zum Beweise diene die folgende Äusserung des Brucker Kreisarztes Dr. Scherer: „Die Bezirke St. Gallen, Mariazell, Aflenz und ein grosser Theil des Bezirkes Mürzzuschlag sind frei von Kretinen. Der Bezirk Oberwölz dagegen ist der kretinenreichste der Steiermark. Vergleicht man den Bezirk Oberwölz mit dem Bezirke Mariazell in meteorologischer Beziehung, so muss man dem Bezirke Oberwölz den Vorzug geben. Das Wölzer Thal mit den Gemeinden Oberwölz und Winklern ist hochgelegen, offen, freundlich, sonnig, mit Luftströmungen reichlich versehen und von einem rasch fliessenden Bache bewässert; der Boden ist trocken, fruchtbar, Nebel sind eine Seltenheit: während der Bezirk Mariazell ein viel rauheres Klima, viele Nebel und feuchte und sumpfige Gräben und Schluchten hat. Das Trinkwasser ist in beiden Bezirken frisches, klares Quellwasser. In den Wohnungen, in der Lebensweise, den Sitten und Gebräuchen, in der Kindererziehung lässt sich ein nennenswerther Unterschied zwischen beiden Bezirken nicht nachweisen, und doch kommt im Wölzer Thal auf je 24 Menschen ein Kretin, während der Bezirk Mariazell weder in seinen

feuchten Gräben und Schluchten noch auf den Anhöhen Kretinen beherbergt."

Ohne Zweifel hat die Schwierigkeit, in den geognostischen, klimatischen und socialen Verhältnissen einen haltbaren Grund des Kretinismus zu finden, zu der Annahme eines den Kretinismus erzeugenden Miasma geführt.

Dr. Zillner bringt in seiner Monographie über Idiotie viele Wahrscheinlichkeitsgründe für die Existenz eines solchen Miasma bei. Er hält dieses Miasma für identisch mit dem Sumpfmiasma, durch welche Annahme er sich des Erklärungsgrundes des Kretinismus wieder beraubt, da nicht abzusehen ist, warum das Sumpfmiasma gerade nur in gewissen Gegenden ausser der Intermittens auch den Kretinismus, in anderen Gegenden dagegen nur die Intermittens und deren Folgeübel erzeugen sollte. Dass der Kretinismus eine gewisse Höhe z. B. 3000 Fuss über dem Meere nicht überschreite, wird durch die vorliegenden Berichte nicht bestätiget und der Glaube, dass der Kretinismus häufig an bestimmten Localitäten, z. B. einsam gelegenen Wohnungen, Mühlen etc. hafte, wird durch bestimmte Erfahrungen widerlegt.

In Bezug auf das Angeborensein der Anlage zum Kretinismus, das von allen Berichterstattern als erwiesen angenommen wird, ist Folgendes hervorzuheben:

Die Vererbung des Cretinismus von den Eltern auf die Kinder oder die Fortpflanzung desselben in bestimmten Familien ist in den vorliegenden Berichten ziemlich selten nachgewiesen. Ungleich häufiger lautet der Befund dahin, dass der Kretin von geistesgesunden Eltern abstamme. Doch sind die Berichte in diesem Punkte häufig lückenhaft und wohl auch nicht ganz verlässlich. Das grösste Contingent zum Kretinismus stellt der deutsche Volksstamm, offenbar aus dem Grunde, weil die bei weitem grössere Zahl der Bewohner jener Länder, über die Bericht erstattet wird, dem deutschen Volksstamme angehört.

Dr. Werle, Kreisarzt in Graz, behauptet, dass bei Mischehen mit Slaven nie ein Kretin geboren wird. Auf diese Angabe kann jedoch kein besonderes Gewicht gelegt werden, weil in mehreren blos von Slaven bewohnten Ortschaften Kärntens und der Steiermark der Kretinismus eben so heimisch ist, als unter den Deutschen. In Tirol ist die Zahl der Kretinen unter den Italienern etwas grösser

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

als unter den Deutschen. Durchgehends werden mehr männliche als weibliche Kretinen angeführt, die Verhältnisszahl wird jedoch verschieden angegeben.

Die Beschäftigung scheint keinen merklichen Einfluss auf die Häufigkeit des Kretinismus zu üben. Derselbe kommt in den Familien der Bauern und Handlanger, insbesondere der Bergleute gleich zahlreich vor. Die Wohlhabenheit schützt nicht vor Kretinismus. Nach Dr. Riegler's Bericht kommen in der steirischen Ortschaft Neumarkt die meisten Kretinen in wohlhabenden Familien vor.

Zwei Berichterstatter, Dr. Wallmannsberg, Bezirksarzt in Pongau, und Dr. Fradenek, Landesmedicinalrath von Kärnten, betonen das ungleich seltenere Vorkommen des Kretinismus bei unehelichen Kindern.

In dem Berichte des letzteren heisst es: Von den 3068 Kretinen Kärntens sind nur 601 von unehelicher, die übrigen 2467 von ehelicher Abkunft, was um so befremdender erscheinen muss, da in Kärnten die unehelichen Geburten durchschnittlich zwei Fünftheile der sämmtlichen Geburten betragen.

Dass die häufige Vermischung einer Bevölkerung, in der Kretinen vorkommen, mit Individuen aus kretinfreien Gegenden die Zahl solcher Kinder, die mit der Anlage zum Kretinismus zur Welt kommen, vermindert, ist an sich sehr wahrscheinlich und wird durch die vorliegenden Berichte bestätigt. Im Feistritz- und Raabthale der Steiermark soll die stetige Cavalleriebesatzung den Menschenschlag auffallend verbessert haben, und die Seltenheit des Kretinismus in Mariazell und dessen Umgebung dürfte zum nicht geringen Theile den Wallfahrten zuzuschreiben sein. Die vulgäre Ansicht, dass der Zeugungsact im berauschten Zustande vollzogen, Kinder zu Tage fördere, die nebst anderen Gebrechen nicht selten auch die Anlage zum Kretinismus zur Welt bringen, findet man häufig, jedoch durchgehends ohne factische Begründung erwähnt.

Als Mittel gegen den Kretinismus werden beantragt:

a) Behufs Verminderung der Zahl solcher Kinder, die mit der Anlage zum Kretinismus zur Welt kommen:

1. Verhinderung der Verheirathung von Kretinen, Begünstigung der Einwanderung aus kretinfreien Orten in solche, wo Kretinen sich vorfinden, und Schonung der gesunden Individuen in kretinreichen Gegenden, indem man z. B. dieselben nicht zum Militär aushebt.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

2. Vervollkommnung des Schulunterrichtes, wobei auch auf gymnastische Übungen Bedacht zu nehmen ist.

3. Hebung des sittlichen Zustandes der Bevölkerung. Speciell wäre der Trunksucht theils durch Belehrung, theils durch polizeiliche Überwachung entgegen zu wirken.

4. Unterstützung industrieller Unternehmungen behufs Hebung des Wohlstandes armer Gegenden.

5. Feststellung und Handhabung geeigneter Bauvorschriften, Überwachung der Reinlichkeit in den Ortschaften.

6. Verminderung des schädlichen Einflusses des Bodens durch Trockenlegung von Sümpfen und Mooren, durch Regulirung der Flussbeete, u. s. w.

b) Um die Entwicklung des Kretinismus bei einzelnen Individuen, die entweder blos mit der Anlage zu dieser Krankheit oder schon mit einem gewissen Grade derselben behaftet sind, zu hemmen, sind in jeder grösseren Gemeinde, und überhaupt so zahlreich als möglich, Bewahranstalten für Säuglinge und Kinder bis zum Alter von 6 Jahren zu errichten. Nur in solchen Anstalten ist die dem Kindesalter nöthige Pflege zu erzielen und wenn solche Anstalten unter ärztliche Aufsicht gestellt werden, so kann es nicht fehlen, dass mit der Zeit auch die Kenntnisse über den Kretinismus, und über die Mittel, demselben entgegen zu wirken, vervollständigt werden. Die Errichtung besonderer Heilanstalten für Kretinen ist nicht zu befürworten; denn die Erfolge solcher Heilanstalten können nach der Natur der Sache nicht grösser sein, als die Erfolge der Kinderbewahranstalten. Eine oder einige derlei Anstalten lediglich zu dem Zwecke zu gründen, um zu Studien über den Kretinismus Gelegenheit zu geben, wäre überflüssig, weil in den Spitälern zu Salzburg, Graz, Klagenfurt u. s. w. hinreichende Gelegenheit geboten ist Studien über Kretinismus zu machen.

c) Über Individuen, bei denen der Kretinismus bereits ausgebildet ist, muss nach den für Geisteskranke bestehenden Vorschriften verfügt werden.

Übrigens ist von mehreren Berichterstattern die Abnahme des Kretinismus dadurch constatirt, dass die Zahl der Kretinen in dem Alter bis zu 10 Jahren auffallend kleiner ist, als die Zahl der Kretinen in den späteren Perioden von gleicher Ausdehnung, nämlich von 10 bis zu 20 Jahren, von 20 — 30 Jahren u. s. w.

Endlich wird in den Berichten noch das Verhältniss zwischen Kretinismus und Kropf besprochen und nachgewiesen, dass der Kropf bei Kretinen sehr häufig, doch nicht immer vorkomme, dass ferner die Zahl der mit Kröpfen behafteten Individuen ohne Vergleich grösser sei, als die Zahl der Kretinen, und dass der Kropf bei geistig sehr entwickelten Menschen nicht seltener anzutreffen sei als bei Kretinen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 44_2

Autor(en)/Author(s): Skoda Josef von

Artikel/Article: Referat über den Inhalt der Berichte, welche über den Kretinismus in der österreichischen Monarchie eingelangt sind. 593-602